

## **Abstract zum Vortrag von Johannes Mayr, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**

### **Lehrer/in werden?!**

### **Berufsinformation, Selbsterkundung und Studierendenauswahl konstruktiv gestalten**

(1) Um ausreichend viele potenziell geeignete Personen anzuziehen, ist es vordringlich, den Lehrerberuf so weiter zu entwickeln, dass seine Attraktivität für ambitionierte junge Menschen steigt – zumindest aber glaubwürdige Schritte in diese Richtung zu setzen. Dieses (neue) Berufsbild wäre dann an Studieninteressierte und Quereinsteiger/innen heranzutragen – ohne die aktuellen Probleme des Berufs und seines Umfeldes auszuklammern. Es geht also darum, *realitätsbezogen und zugleich zukunftsorientiert über den Lehrerberuf zu informieren*.

(2) Parallel dazu sollten interessierten Personen Gelegenheit erhalten, ihre *persönliche Neigung und Eignung zum Lehrerberuf zu klären*, also die Passung zwischen den eigenen Voraussetzungen und dem beruflichen Anforderungsprofil zu überprüfen. Dabei können wissenschaftlich fundierte Materialien und Verfahren wie CCT und FIT via *Selbsterkundung* einen wichtigen Beitrag leisten. Sie lassen sich kostengünstig über das Internet bereitstellen. Manche Universitäten bzw. Länder sind im Begriff, Studieninteressierte oder Personen am Übergang zum Masterstudium oder zur Berufseinführungsphase zu verpflichten, solche Beratungsangebote wahrzunehmen. Man verspricht sich davon eine Steuerung des Zugangs zum Lehrerberuf durch *Selbst-Selektion*.

(3) Zusätzlich sind Maßnahmen der *Fremd-Selektion* vor der Aufnahme ins Lehramtsstudium überlegenswert; Erfahrungen dazu liegen aus verschiedenen Ländern vor. Wenn man allerdings solche Auswahlverfahren aussagekräftig nicht nur im Hinblick auf den Studienerfolg sondern auch im Hinblick auf die spätere Berufsbewährung gestalten will, kommt man um aufwändige Assessments nicht herum. Damit stellt sich die Frage nach der Effizienz solcher Prozeduren. Als Pro-Argumente werden die beschränkte Wirksamkeit von Selbst-Selektion und die Hoffnung auf einen Imagegewinn für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf durch Erschwerung des Zugangs ins Treffen geführt.

(4) Schon in frühen Abschnitten des Studiums sind *berufsbezogene Lehrveranstaltungen* und betreute *Begegnungen mit der Schulwirklichkeit* vorzusehen. Sie verschaffen einen distanzierten Blick auf die Schule, die bisher nur aus der Schülerperspektive vertraut war, und sie ermöglichen erste Handlungserfahrungen in der Lehrerrolle. Damit regen sie zur Selbst-Überprüfung der Berufswahl an, zeigen individuellen Entwicklungsbedarf auf und bieten ein günstiges Umfeld für die Förderung von Basiskompetenzen (vgl. die Impulsreferate von Schaarschmidt bzw. Dauber & Döring-Seipel). Die lehrerbildenden Einrichtungen sollten aber auch selektive Maßnahmen setzen, wenn Beobachtungen – speziell im Praxisfeld – zeigen, dass eine Lehrerlaufbahn nicht vertretbar erscheint.

(5) Die skizzierten Informations-, Reflexions-, (Selbst-)Selektions- und Qualifizierungsangebote sollten günstigerweise aufeinander bezogen konzipiert und so gestaltet sein, dass sie von den angehenden Lehrpersonen als hilfreiche Anstöße zu ihrer *Professionalitätsentwicklung* erlebt werden. Eine phasenübergreifende Arbeit mit Portfolios kann eine solche Perspektive unterstützen. Sie erfordert (und fördert) Absprachen innerhalb der beteiligten Institutionen und zwischen diesen.

---